

arge Weise hauseten. Der Kaiser beschied die Ruhestörer vor einen Reichstag zu Ulm, schickte seinen Stiefsohn auf die Feste Wiebichenstein bei Halle, zwang seinen Bruder Gebhard in den geistlichen Stand zu treten und nahm seinem Vetter Conrad das Herzogthum Franken, gab ihm jedoch später wegen seiner Unterwürfigkeit Kärnthen. Seinem achthährigen Sohne Heinrich gab der Kaiser das erledigte Herzogthum Baiern, und ließ ihn 1028 zu Aachen krönen. Im Jahre 1030 machte der Kaiser, vielleicht bloß um sein Ansehn an der Ostgränze geltend zu machen, einen Streifzug gegen die Ungaren, welche damals ihren ersten König hatten, den heiligen Stephan, welchen der schon erwähnte Apostel der Preußen, Adalbert getauft. In demselben Jahre hatte Conrad einen Zug gegen den die deutschen Grenzlande verheerenden Mieseislaw II. von Polen (dessen Vater Boleslaw I. sich dort zum Könige erhoben hatte) zu unternehmen, und eroberte die Lausitz wieder für das deutsche Reich, die er jedoch 1032, als sich der Polenkönig ihm völlig unterwarf, demselben zurückgab. Da in eben diesem Jahre der König Rudolf von Burgund starb, zog Conrad, weil ihm Odo von Champagne das Land streitig machte, mit Heeresmacht dorthin, vertrieb den Odo und brachte Burgund als einen Theil des Reichs ungefähr in dasselbe Verhältniß zu Deutschland als worin Italien stand 1034. Nachdem Conrad im folgenden Jahre 1035 das unruhige slavische Volk der Lutzitier an der Elbe nach hartnäckigem Widerstande unterworfen, beschloß er einen neuen Zug nach Italien zu machen, wo die Großen ihre willkürlichen Bedrückungen wieder angefangen hatten. Conrad wurde zwar bei seiner Ankunft 1037 in Mailand glänzend empfangen, als er aber einen Reichstag zu Pavia berief, um Gericht über die Unterdrücker zu halten, kam es zu neuer Aufregung; der Kaiser, welcher das sich erhebende Mailand nicht einnehmen konnte, rächte sich durch Verwüstung der Umgegend, zog dann im nächsten Frühjahr (1038) nach Rom, wo er den vertriebenen Pabst Benedict IX. zurückführte und entsetzte den wegen seiner Bedrückungen in Unteritalien verhassten Fürsten Pandulf von Capua, dessen Sohn jedoch nach 9 Jahren in den Besitz des Fürstenthums zurückkehrte. Auch in Oberitalien gelang es Conrad nicht, die Ruhe und einen gesellichen Zustand wieder herzustellen, indem sich Geribert von Mailand wenig um seinen Gegenbischof Ambrosius kümmerte, vielmehr — obwohl im Bann — dem Kampfe eine gewisse heilige Weihe zu geben suchte durch Errichtung des Caroccium. Doch erließ Conrad über das Verhältniß der größern und kleinern Gutsbesitzer, welches eigentlich den Grund zum Kriege abgegeben hatte, während der Belagerung von Mailand 1037 das älteste Lehnsgesetz, wodurch er

Nachdem  
Conrad die  
Ostgränze  
genüchert,  
zieht er zum  
2. Male nach  
Italien kann  
aber daselbst  
durch Ge-  
walt die Ru-  
he nicht wie-  
der herstellen  
älteste  
Lehnsgesetz.  
1037.